

Sa morale est le renoncement de soi-même au bien d'autrui: une activité en vue du bien de l'humanité, activité éclairée par la Raison suprême.

Je veux dire encore quelques mots sur l'application de cette doctrine. Le renoncement au bien personnel dépouille l'homme de toutes sortes de privilèges, supprime l'institution du droit.

L'homme n'a point de droits, dit Tolstoï, il n'a que des devoirs envers les autres, car tout droit repose sur la violence, chose contraire à l'amour. La suppression des privilèges nivelle les hommes à une égalité réelle et transforme les fainéants en des serviteurs de l'humanité. S'il reste encore dans ce monde des inégalités, elles prennent un sens inverse. Car, disait le Christ, ce qui est grand devant les hommes est nul devant Dieu qui est Raison et Amour.

Vous voyez, Mesdames et Messieurs, le rapport de la doctrine de Tolstoï avec le socialisme. Le but est le même, l'égalité; mais les moyens sont opposés: le socialisme réclame des droits égaux pour chacun, Tolstoï supprime le droit complètement.

La liberté, selon Tolstoï, consiste dans la soumission aux lois divines, la fraternité dans l'amour qui n'exige rien pour soi-même.

Souhaitons-lui dans son travail incessant d'éclaircissement et d'approfondissement de ces principes, le plus grand succès propre à faciliter aux hommes la marche vers l'idéal.

DISCUSSION

M^{re} **Axelrod** (Genève). — In seiner Ethik geht Tolstoï von einem metaphysischen, richtigen theologischen Princip aus. Die Moralität im Menschen ist göttlicher Natur. Dennoch gelangt der Mensch zu dieser göttlichen Offenbarung durch die soziale Konkurrenz. Diese Auffassung beruht auf einem Grundwiderspruch. Denn warum offenbart sich Gott nicht auf den ersten Stufen der individuellen oder sozialen Existenz? Kommt der Mensch zur Sittlichkeit in der Gemeinschaft, durch soziale Konkurrenz, so ist die Voraussetzung der göttlichen Offenbarung zur Erklärung der Moral überflüssig. Tolstoï's Irrthum besteht darin, dass er die Moral vom individualistischen Standpunkte aus zu erklären sucht. Das Individuum für sich genommen besitzt keine Moralität. Robinson auf seiner Insel wird vermöge des Kampfes mit der umgebenden Natur Werthe bilden. Das Angenehme wird er für gut, das Unangenehme für schlecht halten. Allein eine allgemeine ethische Regel wird ihm fehlen. Damit die Regel: « Liebe deinen Nächsten wie sich selbst » entsteht, muss Robinson wenigstens mit Freitag in Gemeinschaft treten. Die Wertschätzungen und die allgemeinen ethischen Normen entspringen 1. dem Kampfe des Menschen mit der Natur;

2. der notwendigen Solidarität der Individuen im Kampfe mit der Natur; 3. der Konkurrenz innerhalb der Gemeinschaft.

Die Ethik ist auf diese Weise keine göttliche Offenbarung, sondern ein soziales Produkt. Der *konkrete* Inhalt derselben wechselt mit der Veränderung der sozialen Struktur. Trotzdem besitzen die ethischen Normen für jede bestimmte Zeit *objective* Notwendigkeit. Es wurde behauptet, dass in der tolstoischen Ethik keine asketische Tendenz herrsche. Das muss ich bestreiten. Der Asketismus in der tolstoischen Ethik geht aus seiner Auffassung der menschlichen Persönlichkeit hervor.

Im Menschen leben zwei « Ich » das empirische, sinnliche und das einheitliche, vernünftige. Von Lustempfindungen abhängig besteht das empirische « Ich » im beständigen Wechsel. Es ist daher eine Illusion. Das einheitliche « Ich » dagegen ist von Wechsel der Sinneszustände unabhängig, es kennt weder Geburt, noch Vernichtung. Dieses « Ich » bildet die wahre Existenz. Das Moment, wo das einheitliche Ich das empirische vergisst, ist die wahre Auferstehung und Vereinigung mit Gott. Es ist klar, dass die Negation der sinnlichen Welt als Ergebnis der tolstoischen Ethik erscheint. Ferner wurde zwischen der tolstoischen Lehre und dem Sozialismus eine Aehnlichkeit konstatiert. Das ist ein Irrthum. Der Sozialismus und die tolstoische Theorie sind geradezu entgegengesetzt. Der Sozialismus stellt ein konkretes Problem auf. Er verlangt die Vergesellschaftlichung der Produktionsmittel. Wollte man den Sozialismus nach der ethischen Seite hin formuliren, so wird diese Formulirung so lauten : die sittliche Vervollkommnung des Individuums ist nur durch die volle Umgestaltung der bestehenden Gesellschaft möglich. Tolstoï denkt umgekehrt. Vom Individuum ausgehend, glaubt er an die Möglichkeit der Vervollkommnung des Individuums in der bestehenden Gesellschaft. Für Tolstoï sind die materiellen Güter unmoralische Werthe. Daher soll das Proletariat sich denselben gegenüber gleichgültig verhalten. Sein Kampf und sein Ziel widersprechen der göttlichen Offenbarung. Tolstoïs Lehre gleicht vielmehr dem Individualismus Nietzsches. Wie entgegengesetzt beide Arten des Individualismus erscheinen mögen, beide lassen die gegenwärtige Gesellschaft bestehen. Nietzsches Naturalismus und Tolstoïs Deismus treffen daher in der Formel des Manchesterturns *laissez faire, laissez passer*, zusammen.

M. Biroukof. — Aux deux objections de M^{lle} Axelrod je réponds ceci :

1° La morale est sociétaire et non pas individuelle (Robinson). Réponse : La vie de l'homme peut être morale ou immorale, indépendamment du milieu qui l'entoure ; sans morale c'est la mort. Il y a des relations morales avec soi-même, avec toute la nature. C'est la vie elle-même.

2° Tolstoï et Nietzsche se ressemblent très peu. Nietzsche supprime les termes mêmes de bien et de mal. Tolstoï ne fait que les préciser.